

Neubere Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierechztägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Hedra a. N.

Ar. 46.

Hedra, Sonnabend, 8. Juni 1901.

14. Jahrgang.

Graf Waldersee

Befindet sich seit Montag auf der Heimreise. Leider hat viele schon in Zientfin eine Veränderung erlitten, indem sich der Feldmarschall noch mit einer Unterführung über den dort wäsenden Eingehörsen verfahrenen fremder Truppenkontingente vorgekommenen Kravall befaßt hat, was der Londoner „Standard“ mit Recht als ein Zeichen der vom Feldmarschall hinsichtlich der Befreiung von Günstigen und Frieden überhaupt geleisteten Dienste ansieht. Man darf erwarten, daß die eintreffende Besprechung der Heimreise nur von kurzer Dauer sein wird.

Die Welsersee wird den Grafen Waldersee zunächst nach Kōbe in Japan und von dort in die Hauptstadt des Kaiserreichs, nach Tokio führen. Der fernere Reiseplan steht noch nicht ganz fest. Es ist möglich, daß der Feldmarschall über Deutsch-Ostafrika nach Deutschland zurückkehrt, es ist aber auch noch immer nicht ausgeschlossen, daß er nicht doch einen Abschied nach dem Reichstaten macht.

Neuer das Wirken des Grafen Waldersee in China heißt es in der Münchener „Allg. Ztg.“: Es kann nachher wohl als unbestrittene Tatsache gelten, daß durch den Grafen Waldersee, der seines schwierigen und verantwortungsvollen Amtes mit militärischer Umsicht und feinem diplomatischer Takt waltete, erst Plan und System in das Zusammenwirken der acht verschiedenen nationalen Kontingente in Peking gebracht wurde. Große kriegerische Unternehmungen waren nach seiner Ankunft in China nicht mehr zu vollziehen, eine nach der andern Aufgabe war aber auch die Verteilung, Unterbringung, Verpflegung u. d. internationalen Armee, sowie die systematische Einübung der Winteranfertigen gegen Angriffe der noch keineswegs beruhigten Bevölkerung des chinesischen Mittelreiches.

Alle diese Aufgaben sind durch das Oberkommando zur Zufriedenheit sämtlicher Beteiligten — wenigstens hat man von keiner Seite Klagen oder Beschwerden vernommen — erfüllt worden. Graf Waldersee hat mit sämtlichen Führern der nationalen Kontingente stets das Geringste anstrebt zu erhalten gesucht, und wo unter letzteren Differenzen vorkamen, hat er, wie insbesondere bei dem russisch-japanischen Zwischenfall von Tientsin, vermittelnd und ausgleichend eingegriffen, nachdem die Beteiligten selbst ihn um seinen Schiedsrichter erküht. Das Selbstständigkeitsbedürfnis einzelner Nationalitäten schonend, hat er von keiner Oberbeobachtungsbedürfnis nur einen einschränkenden Gebrauch gemacht und deren Kontingente so wenig wie möglich in besonderen Unternehmungen herangezogen; ferner er aber auf dieselben im Interesse der gemeinsamen Sache Einfluß nehmen mußte, ist ihm, soweit man weiß, niemals die schuldige Unterordnung verweigert worden und der deutsche Feldmarschall hat sich den fremden Unterführern gegenüber nie etwas verhehelt.

Das Ergebnis der militärischen Operationen seit dem Herbst erhehlt zwar an sich nicht erheblich, allein es besteht doch kein Zweifel, daß nur durch das energische Wirken der fremden Waffen, durch die vom Grafen Waldersee durchgeführte Ausübung der Disziplin über einen Besatz und durch die mannigfachen arderben und kleineren Expeditionen zur Niederwerfung der Ueberheblichkeit der chinesischen Arme, wegen deren sich die ausländische Besatz vielfach so unruhig aufgeregt hat, die Chinesen erst zur Nachgiebigkeit gegen die Mächte und zur Einmüchtigung in die von diesen gefestigten Friedensbedingungen gebracht wurden; in rührender Erinnerung ist insbesondere, welchen hellen Umfassung Graf Waldersee in der Haltung Chinas damit herbeiführte, daß er Ausgangs Winter, als die Friedensverhandlungen Monat um Monat nicht zum Friedkommen wollten, plötzlich mit einer großen Expedition ins Innere Chinas drohte und die Vorbereitungen dazu treffen ließ. Ohne den gemeinsamen Oberbefehlshaber würde sich die militärische Aktion in Besatz weit mehr gesplittert haben und ihre Wirkung auf die Macht-haber in China wäre mutmaßlich eine viel geringere gewesen. Der Friede mit China wäre dann vielleicht auch heute noch nicht geschlossen.

und auch Deutschland hätte dann darunter zu leiden.

Das Dpier, das Deutschland mit der Bestellung des Oberkommandos brachte, ist ebenfalls auch vom Standpunkt seines eigenen Interesses nicht unwohl gebracht worden. Dieser hat dem Grafen Waldersee seine Würdigen nur wenig Ehre und vielen, wenn auch unverbundenen Stolz eingetragen; was er aber unter den gegebenen absonderlichen Verhältnissen zu leisten vermochte, hat er geleistet, und jedenfalls war seine Rolle und diejenige der ihm unterstehenden Armee immer noch eine vormaligere, als die der internationalen Diplomatie mit ihrer ewigen Uneinigkeit, Unschlüssigkeit und Zerfahrenheit.

Politische Rundschau.

Die chinesischen Wärsen.

*Unlänglich des Kraalles in der Taktstraße in Tientsin, wo sich englische und französische Soldaten in die Quere setzten, hat Graf Waldersee seine Würdigen in Tientsin unterbrochen, um erst die Unternehmung über den Vorfall abzumachen. *Der Saage in Peking wird noch berichtet: Die Japaner werden ihre Streitkräfte hier um 9000 Mann, die Engländer die übrigen um 3000 Mann verringern. Die übrigen Truppen werden bis Juli bleiben oder bis die Mäzkehr des Hofes sicher ist. Die Belgier legen den Eisenbahnen über Tientsin hinaus fort. Prinz Tsching erbat sich eine chinesische Wärsen für die ganze Eisenbahnlinie zur Verpflegung zu stellen, aber die französischen Behörden hatten es für nötig, eine französische Wärsen für die nächsten sechs Monate beizubehalten.

*Die Beschaffung der Entschädigungssumme wird China nicht so leicht werden. So z. B. hat der Gouverneur der Provinz Kiangsu, deren Hauptstadt Schanghai ist, von Sinsuan die Mittelung erhalten, daß der auf seine Provinz entfallende Beitrag zur Zahlung der Kriegsentschädigung der Mill. Taels betrage. Es bliebe ihm überlassen, zu sehen, wie er das Geld beschaffe. Die Times bemerken hierzu, wenn eine solche Bestimmung erlassen sei, könne man mit Sicherheit auf eine bedeutende Erhöhung der Einnahme für die Provinz zu rechnen, und daß solche zu einer neuen Berechtigung des Handels führen. Auch zwischen den Provinzen ist man sich wegen der Verablung der Entschädigung nicht einig. In Peking will man nicht, daß der Tribut zurück und die Verleumdungen für die Mandchins Wärsen unterworfen werden und man schließt fast dessen andere Fälle vor. Die höchsten Beamten der Provinz sind alle Kosten bezahlen, weil Peking es war, welches die Unruhen anrichtete.

*Die türkische Mission an die Mohammedaner in China ist am Montag in Schanghai eingetroffen. Wodrin sie sich von dort zu wenden gedenkt, ist noch nicht bekannt.

Deutschland.

*Kaiser Wilhelm empfing am Dienstag bei Baroinen v. Ketteler, Mutter und Gemahlin des in Peking ermordeten Gesandten v. Ketteler. *Die politische Konferenz in Berlin ist am Dienstag und Mittwoch durch den Reichskanzler Grafen v. Bälou abgehalten worden. Der Konferenz wohnten die Vertreter von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen bei. Beim Schluß der Konferenz lagte der Reichskanzler „Im Sinne des ersten großen Bundes seien alle Teilnehmer in der Konferenz befreit gewesen, in enger Verbindung und den Blick nur auf das Ganze gerichtet, das Wohl der Gesamtheit zu fördern. Die gemeinsame Wirksamkeit werde nicht nur der bedeutungsvollen Tarifvorlage zu Gute kommen, sondern dem Deutschen Reich.“ Neber den Inhalt der Beratungen soll absolutes Stillschweigen bewahrt werden.

*Die Telegramm-Zensur für den chinesischen Gesandten in Berlin, welche im Juli v. eingehend worden war, ist nunmehr, wie die Nordd. Allg. Ztg. mitteilt, aufgehoben worden. *Der Befehlswort über das Urheberrecht ist, wie die Tagl. Rundsch. aus östlicher Quelle vernommen haben, vom Bundes-

rat nicht, wie zu erwarten war, sofort befristet, sondern vielmehr an die Einzelregierungen zur nochmaligen Aushandlung überlassen worden.

*Die preuß. Minister des Innern, der Finanzen und der Landwirtschaft sind vom Minister-Präsidenten Grafen Bälou anlässlich der ihm über den Saatenhand in den östlichen Provinzen Preußens ausgehenden bedrohlichen Nachrichten erlucht worden, alsbald eine gemeinsame Beratung der gefährdeten Bezirke vorzunehmen.

Chefrevier-Ungarn. *Das Reichliche Abgeordnetenhaus hat am Dienstag das Budgetproposition in allen drei Lesungen angenommen; dagegen stimmten die Hebriden, die Sozialdemokraten, die Italiener und die Albenischen.

*Auch aus Ungarn lautet der letzte amtliche Bericht über den Saatenhand wenig hoffnungsvoll. Man befürchtet mit Recht, daß, wenn nicht bald günstigerer Wetter eintritt, die diesjährige Genue bedeutend schwächer sein wird, als die vorjährige.



Baronin v. Ketteler.

Schweden-Norwegen.

*Der Storting bewilligte mit 69 gegen 37 Stimmen 930 000 Kronen für die Verfestigung Schikania nach der Landesgrenze für — in erster Linie gegen Schweden!

Walfanstaaten.

*Der irische Volkstiger hat in Rom die Erklärung abgegeben, die Türkei solle jede geordnete Genugthuung leisten, damit der Walfanstaat von Prevesa erledigt werde. Das italienische Geschwader bleibt jedoch vor Prevesa, bis die Verbrechen erfüllt sein werden. — Zur Botgesandtschaft des Walfanstaats in Prevesa wird vom irischen Seite mitgeteilt, daß auf eine sendende Militärabteilung aus einem Hause Schiffe abgefahren wurden. Eine Anzahl Soldaten drang erluchtet in jenes Haus ein, wobei ein italienischer Unterthan, der sich dort befand, einige Wunden erlitt. Auf die Beschwerde des italienischen Konsuls teilte der kommandierende Offizier mit, dies scheint aber in Rom nicht völlig berichtet zu haben, denn vollständig erfolgte die Entsendung eines Geschwaders.

Afrika.

*Eine nachträgliche Meldung Lord Ritchers aus Pretoria gibt den Bericht des Obersten Dixon über den Kampf bei Blakfontein wieder. Danach sind 1450 Engländer mit sieben Geschützen beteiligt gewesen. Die Truppe habe sich auf dem Rückmarsch befinden, als der Feind, gedeckt durch das Terrain, plötzlich das Feuer auf die Nachhut eröffnet habe, welche aus 380 Mann mit zwei Geschützen bestand. Es gelang den Boeren, sich der Geschütze zu bemächtigen, als aber die Daupntmat der englischen Truppen in den Kampf einwirkte, wurden die Geschütze wiedergewonnen, die Boeren vertreiben und ihre Stellung erobert. Auf englischer Seite fielen sechs Offiziere und 51 Mann, sechs Offiziere und 115 Mann wurden verwundet, ein Offizier und 7 Mann werden vermisst. 41 Boeren wurden tot auf dem Schlachtfeld zurückgelassen. Ritcher bemerkt, es seien sofort Verhaftungen nach Blakfontein gesandt worden.

Abonnementpreis für die 1 monatliche Ausgabe oder deren Stamm 10 M. Restanten pro Seite 15 M. Inserate werden am Dienstag und Freitag 10 M. angenommen.

*In Südamerika liegen die Dinge zur Zeit für die Engländer recht schlimm. In der Apollonia bringen die Boeren erfolgreich vor. Seit Beginn des Kampfes hat durch einige andere Boerenkontingente Verstärkung, mit in ganzen etwa 700 Mann die Bohlinie südlich von Colomera überschritten. Die Stadt Jamestown ergab sich am 2. d. nach vierstündiger Kampfe. Die Boere wurden von den Boeren erobert; die Garnison wurde getötet. Nach anderen Berichten allerdings sollen die Boeren durch einige Engländer schon wieder aus dem Ort herausgedrängt und die eroberten Boere abgenommen worden sein.

Deutschland und Frankreich.

Der Daily Telegraph beschäftigt sich eingehend mit dem hochwichtigen Sachverhalt, daß ein französischer General durch die Strafen des Reichs an der Seite des Kaisers und vor den Fahnen der preussischen Garben reitet. (Es wies dies an dem Tage, als die Truppen vom Parabelste in die Stadt zurückzogen.)

Dies Ereignis, meint die Zeitung, müsse alle denkenden Männer an beiden Seiten der Bogen und auf dem ganzen Kontinent zum Nachdenken veranlassen. Obne die Bedeutung des Ereignisses übersehen zu wollen, müsse man sehen, daß in ihm ein sicherer Gewinn für die Sache des Friedens und der Vermählung liege. Die Zeitung stellt diesem Ereignis den Gemütsfall in Paris gegenüber, erinnert an Maltes Wärmung an seine Landsleute, daß sie, wenn sie Frankreich in ihrem Namen helfen, dafür ein halbes Jahrhundert an Voten stehen müßten, ferner wird an die Schiedsrichter, von Belgien her, bitten von Neapel her, den deutschen Mandanten in den annerkenten Provinzen und die entsprechende Erregung der französischen Volksstimmung hierüber erinnert. Der Umfassung in den Beziehungen der zwei Völker sei allein Kaiser Wilhelm zu verdanken. Seit seiner Thronbesteigung habe er auf die französische Volkstimmung durch seine mannigfachen Bemühungen einzuwirken, die in England zu mächtigen Einflüssen geholt habe. Die Freilassung zweier wegen Schismas verurteilter irischer Offiziere nach Präsident Carnots Ermordung sei eine feiner charakteristischen Eingebungen gewesen. Alle man in Frankreich vom Patriotismus nicht mehr die Verurteilung Wagner in der französischen Oberverlang, so ist die Zeit nicht mehr, wo der Kaiser selbst in Paris mit einer populären Ovation empfangen werden würde. Ein weiterer Schritt zur Vermählung eines europäischen Volkes durch höchsten und unermesslichen Takt, der eine der besten Gaben der Zivilisationsmänner sei, ist jetzt notwendig. Der auf vorläufige Einigung des Kaisers in Paris wählende General Vannutani, auf den die französische Republik stolz sein kann, ist einestweil ein hingieriger Ueberlebender des letzten deutsch-französischen Krieges, andererseits durch Deirat mit Familien verknüpft, welche in dem deutschen Heere wohlbekannte Namen trugen. Es werde oft eines bedenklichen Bandes zwischen den beiden Nationen vergessen, wie es durch die Einmüchtigung-Einmüchtigung in Preußen geschehen worden sei. Die Nachkommen jener unter dem Großen Kurfürsten ins Land genommenen Belgier hätten sich ganz außer allem Verhältnis zu ihrer Zahl im preussischen Volksangehörigen, man brauche nur an Du Bois-Reymond, Dr. Moles-Sonntag und Berth Du Renois zu erinnern. Nach dem letzten Jahre würde man in Frankreich einstimig die Idee verurteilt haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Stabe eines deutschen Feldmarschalls dienen müßten. Aber es ist geschehen und das Ges ist bedenklich. Gemü habe das Bild nicht nur sich stellen. Im Augenblick der Mission des Generals Bonnal hatte der französische Kriegsminister General Andros von Trons eine Idee, in welcher er als Vorkämpfer der Arme bezeichnet habe, „einem französischen Frankreich seinen früheren Platz unter den Nationen wiederzugeben.“ Im großen und ganzen sei die Befestigung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich langsam und sicher vorwärts geschritten, wie es anders sein müßte. Ueberall seien übertriebene Demonstrationen vorgekommen gegen eine Reaktion zu folgen. Die große Wahrheit bleibe bestehen, daß Deutschland und Frankreich nicht so sehr, als einen Krieg scheuten, dessen Ausgang niemand absehen könne. Die Moral dieser Ereignisse ist England für, daß trotz aller Vermählungsversuche wegen der Lage in Schottland, es in der Politik nichts Unverständliches gebe.

Von Nah und Fern.

Grabengänge des Ober-Verantw. Müller. Ober-Verantw. Müller hat...

Der Auszug der Amerikaner nach Europa. Die Anzahl der amerikanischen Reisenden...

„Made in Germany“. Welche Stellung hat dem englischen Warenmarkt die deutsche Ware...

Ein Kind von Ameisen gefressen. In einem Dorfe am Rande eines Waldes...

Gesundheitswesen. Beim Einfließen von Fremdwasser...

Vom Witz erschlagen wurden bei Abschluß eines Kaufvertrages...

Großer Waldbrand. In dem zum Witterungshof gehörigen Walde...

Einem gefährlichen Tod fanden zwei Arbeiter in Wöhrten. Seit 14 Tagen wurden die Arbeiter...

Ein leichthiniger Patzer. Der Dieb, welcher am Freitagmorgen 5700 Franc...

einer Kaffe des Pariser Justizpalast gehalten hatte...

Ein sensationeller Selbstmord wird aus Paris gemeldet: In der Umgebung von Paris...

In Liebesangelegenheiten sind die Franzosen doch sehr erfahren. Als nämlich die russische Freundin...

Ein wunderbares Gedächtnis. Eine höchst drollige Szene ereignete sich an einem der letzten Morgen...

Die kostbare Briefmarkensammlung der Kaiserin. In der Kaiserin'schen Briefmarkensammlung...

In ihrer Mutterstunde hat Königin Helena von Italien angeordnet, daß jeden...

kleinen Mädchen innerhalb der Grenzen ihres Reiches...

Einsetzung eines bewohnten Stageshausen in Beirut. Ein schweres Unglück...

Ein Denkmal für den Königsbruder Herzog. Die New Yorker Nachrichten...

Verurteilung. Eine für die Mißhandlung der beiden Söhne...

Beim Anblick der beiden Söhne, welche die beiden Söhne...

Geiz und Liebes.

117) Arminianer von E. Spangenberg.

„Mit dir hat sich eine auffällige Wandlung vollzogen, Amalie, seitdem du mit Herrn von Bertram...“

„Ich glaube, du bist eifersüchtig! In deiner Verwirrung...“

„Was nicht ist, sonst wärdest du mich nicht so sehr beherrschen...“

„Na, offen gestanden, ich würde ihn dir von Bergen gönnen!...“

„Amalie liebte dieses Thema begabte ihr nicht, obgleich sie sich im Stillen fragen mußte...“

„Bei Glück, mein Freund, doch sei vorsichtig, die Dame will gar behandelt sein...“

„Ich will damit sagen, du mußt den richtigen Augenblick erwischen...“

„Die Zeit, welche Amalie für ihren Aufenthalt in Maran festgelegt hatte...“

„Ich bin es den Eltern meiner Freundin schuldig, Wort zu halten...“

„Noch einmal war die Gesellschaft in frohem Kreise versammelt...“

„Wertwärtig, seit diesem Tage war Bertram nicht mehr der gemüthliche, heitere Mann...“

„Nur ein Mann in der Woche. Einzig, wovon ich ehemals lebte...“

„Dane auf solche Erörterungen in dieser oder jener Form einzugehen...“

oft in gereizter Stimmung zurück, seine es je nachdem auch ab...“

„Nur ein Mann in der Woche. Einzig, wovon ich ehemals lebte...“

„Nur ein Mann in der Woche. Einzig, wovon ich ehemals lebte...“

„Nur ein Mann in der Woche. Einzig, wovon ich ehemals lebte...“

„Nur ein Mann in der Woche. Einzig, wovon ich ehemals lebte...“

„Nur ein Mann in der Woche. Einzig, wovon ich ehemals lebte...“

„Nur ein Mann in der Woche. Einzig, wovon ich ehemals lebte...“

Milk anzuheben ist, auch von den Bedürfnissen nach den Säben...

Medizinische Wochenplauderei. Ueber die physiologische Wirkung des Kampfes...

Ueber die physiologische Wirkung des Kampfes von Van der Kolk...

Was man die Schlafmittel des Bohnenkaffees betrifft...

Verurteilung. Eine für die Mißhandlung der beiden Söhne...

Vermischtes.

Nebra, 7. Juni. Bei dem diesjährigen Verkauf der der Stadtgemeinde Nebra gehörigen Säb- und Sauerfrüchtlings-Auflage sind folgende Preise erzielt worden: Auf dem Rubberg 121 Mark (1900 70 Mk.), an der Gauder (Gaudier) 1200 Mark (1358), auf dem Rigel 30 Mark (10,50), an der Altenburg 16,50 Mk. (14).

Altenburg, 5. Juni. Am heutigen Tage, etwa 5 1/4 Uhr nachmittags, entstand auf eine bisher unauffällige Weise in der hinter dem Wohnhause belegenen Scheune des Landwirts Diemar Sachse hierstehst Feuer. Durch die schnelle Hilfe der in der Nähe befindlichen Leute und durch das sofortige Herbeikommen der Dorfbrüder gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ein weiteres Ausbreiten zu verhindern. Der Schaden beträgt kaum, wie man schätzt, 200 Mark.

Giesleben, 3. Juni. (Det. Straßammer.) Der vielfach vorbereitete Fleischer Hermann Bolland aus Schraplau geb. zu Kalbrieth erhielt heute wegen mehrfach verübter Einbruchs- diebstähle im Kreise Querfurt 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, und Stellung unter Polizeiaufsicht. (Durch diese Diebstähle wurden die Bewohner des Querfurter Kreises im Laufe des vergangenen Winters sehr beunruhigt.)

Der 28. Geschäftsbetrieb des deutschen Kriegesbundes für die Jahre 1899 und 1900 ist erschienen. Der Abrechnungsbericht des Jahres 1899 enthält die Gründung zweijähriger Abrechnungs- und zweijähriger Geschäftsbetriebe, weshalb auch die Geschäftsbetriebe des Bundes nur noch alle zwei Jahre erstattet werden. In den letzten zwei Jahren haben das deutsche Kriegesbundes- und besonders der deutsche Kriegesbundes-Verband wichtige Änderungen und Fortschritte erfahren. Der bedeutsamste Fortschritt ist die Bildung des preussischen Landesbundesverbandes, der am 1. Januar 1899 unter dem Protektorat

des Königs ins Leben trat. Dieses seit Jahren angelegte Ereignis hatte für das engere Gebiet des deutschen Kriegesbundes zunächst zur Folge, daß von den fünf norddeutschen Landesbundesverbänden, welche dem Bunde bis dahin ferngeblieben waren, drei, und zwar diejenigen von Braunschweig, Oldenburg und Bremen, ihm beitraten. Größere Umwälzungen hat aber die Bildung des preussischen Landesbundesverbandes für das gesamte deutsche Kriegesbundeswesen zur Folge. Nunmehr waren in allen deutschen Bundesstaaten Landesbundesverbände, und es konnte nun daran gegangen werden, dem Kriegesbundeswesen eine Organisation, die der des Reiches selbst entsprach, zu schaffen. Da war zunächst die Umbildung des ständigen Ausschusses, der bisher als die Zentralverwaltung des deutschen Kriegesbundes galt, notwendig. An seine Stelle trat der Ausschuss der deutschen Landesbundesbundesverbände als anerkannte allgemeine Vereinigung des deutschen Kriegesbundeswesens. Die hauptsächlichsten wirtschaftlichen Einrichtungen des Bundes sind: 1) Die Bundes-Unterstützungskasse, aus der im Jahre 1899 91 264 Mk. und im Jahre 1900 100 925 Mk. Unterstützungen an bedürftige Kameraden ausbezahlt wurden; 2) das Witwen-Unterstützungswesen. Es wurden unterjährig 1899: 3167 Witwen mit zusammen 32131 Mk., 1900: 3328 Witwen mit zusammen 34 633 Mk. Die Mittel hierzu nimmt der Bundesvorstand, da die geringen Erträge der beiden Witwenanstalten bei weitem nicht ausreichen, aus den Einnahmen des Bundeskalenders, des Jahrbuchs des deutschen Kriegesbundes; 3) die Waisenpflege des Bundes. Gegenwärtig sind in den drei eigenen Waisenhäusern des Bundes: Köhnbild (evang.), Dönhauß (evang.) und Ganß (fathol.) 282 Waisen verpflegt. Der Bundeskalender einfach und liebevoll versehen. Die Schulden des Ausschusses betragen am 1. Januar 1901 noch 295 000 Mk. Die Stärke

des Bundes belief sich am 1. April 1901 auf 19 Landesverbände, 14 442 Vereine mit 1 251 888 Mitgliedern. Die „Barole“ zählt 24 365 Abonnenten; das „Jahrbuch“ für 1901 ist in 502 064 Exemplaren verbreitet worden. Der Reinertrag aus der Presse des Bundes betrug in den beiden Jahren 1899 und 1900 zusammen 156 067 18 Mk. Die neue Kriegesbundeskalender hatte 1899: 77 312 15 Mark Einnahmen und 10 088 89 Mk. Ausgaben, 1900: 77 196 70 Mk. Einnahmen und 7 495 58 Mk. Ausgaben zu verzeichnen. Das Sanitätskolonnen-Wesen hat in erfreulicher Weise entwickelt. Ende 1900 waren vorhanden: 602 Kolonnen mit 14 921 Mitgliedern. Die Sterbefälle des deutschen Kriegesbundes hat sich zu einer bedeutenden, legendreichen Anzahl aufgeschwungen: die laufende Zahl der Versicherungen betrug am 31. Dezember v. J. 57 660 gegen 44 331 am Ende des Jahres 1898. Das Versicherungskapital beträgt 11 447 745 Mark.

Der Geld durch Postanweisung versendet, hat begreiflicherweise ein Interesse daran, ob das Geld richtig abgeliefert worden ist; die Postverwaltung hat daher dem Postanweisungsinhaber eine Postkarte angehängt, welche, wie der Abschnitt des letzteren, dem Empfänger eingehändigt werde. Dieser kann dann nach Belieben die vom Absender frankierte Postkarte als Empfangsbestätigung abgeben oder auch nicht. Letzteres entspricht natürlich weder der Absicht des Absenders noch der der Post. Die Deutsche Zeitung macht darauf aufmerksam, daß diesem Uebelstand durch eine kleine Änderung abgeholfen werden kann: man solle die Quittungsart der Postanweisung nicht zu beliebigem Gebrauche übergeben, sondern das Geld nur gegen zwei Quittungen ausgeben, einmal auf dem Anweisungsinhaber und auf dem Empfänger, das andere Mal auf der Postkarte für den Absender, dem das Postamt dann diese Quittung zuwendet.

Eventuell könne dafür eine kleine Gebühr erhoben werden, die der Absender gern tragen würde. Vielleicht nimmt sich Herr Kräfte immer wieder dieser Geldpostkarten an, nachdem die beglückten Anweisungsinhaber fast gefüllt worden sind.

Galle a. S. Rein: Friedrich Geinitz von Braunsen wird als Vertreter des Kaisers der Gründung der landwirtschaftlichen Ausstellung am 13. Juni beehren.

Eintrittspreis für die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Halle a. S. vom 13. bis 18. Juni 1901 sind wie folgt festgesetzt: Am Tage der Eröffnung, am 13. Juni, beträgt der Preis für die Tageskarte zum einmaligen Besuch 3 Mk., am 14. und 15. Juni beträgt der Preis für die Karte zum einmaligen Eintritt 2 Mk., am 16., 17. und 18. Juni je 1 Mk. Für die Zeit der ganzen Ausstellung werden für Nichtmitglieder Dauerkarten im Preise von 10 Mk. ausgegeben. Für die Mitglieder der Gesellschaft beträgt die Gebühr für die Dauerkarte, welche auf die Mitgliedskarte aufgesetzt wird, 3 Mk. Für in früheren Jahren, so befreit auch in diesem Jahre der Besitz dieser Dauerkarte vom mehrmaligen Eintritt an sämtlichen Ausstellungstagen.

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach Trinitatis.
Es predigt um 10 Uhr:
Herr Oberpfarrer Schwiager.
Es predigt um 2 Uhr:
Herr Diakonius Weiser.
Am Mittwoch: Herr Oberpfarrer Schwiager.
Gefahrt: Am 3. Juni Martha Schmidt, Clara Döyler.
Beerdigt: Am 4. Juni Marie Martha Clara Stadl, 9 Monate 13 Tage alt.
Sonntag, Abends 7 1/8 Uhr
Jungfrauenverein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung auf den Wiesenwegen ist Termin auf

Mittwoch, den 12. Juni 1901, Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Nebra, den 6. Juni 1901.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Unsere Verfügung vom 24. April 1901, betreffend Vertilgung der Hamster, wird, wie ersichtlich, von vielen Grundbesitzern nicht beachtet.

Wir ordnen hiermit auf höhere Anordnung nochmals die gründliche Vertilgung der Hamster an und bemerken, daß der Feldhüter angewiesen ist, die Befolgung dieser Anordnung zu kontrollieren. Wer sie nicht befolgt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark belegt werden.
Nebra, den 4. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

Bekanntmachung.

Das Aufstreichen der Fenster in der hiesigen Pfarre soll vergeben werden. Handwerkermeister, welche die Arbeit übernehmen wollen, ersuchen wir um Angebote bis zum 12. d. Mts.
Der Gemeindeführer.
Schwiager, Oberpfarrer.

Wiesen-Verpachtung.

Die Nebraer Pfarwiese, 1 Hektar 73 Ar 10 Meter groß, der Zuckerfabrik Bienenburg gegenüber gelegen, soll

Donnerstag, den 13. Juni, Nachmittags 5 Uhr,
im „Rathshaus“ zu Nebra

auf 6 Jahre, im Ganzen oder in Partellen geteilt, öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeindeführer.
Schwiager, Oberpfarrer.

SÜD-BRASILIEN

Ansiedelung von Kolonien in
SANTA CATHARINA
durch die
Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft
von der Reichsregierung konsessioniert
HAMBURG, Neue Gröningstrasse 10.
Prospecte gratis und franco.

Ketterer-Album

für Klavier z. 2 Händen.
(Grosses Notenformat.)

Inhalt:

- Nr. 1. L'Argentine (Silberfischechen).
- Nr. 2. Filigran-Polka.
- Nr. 3. Caprice militaire.
- Nr. 4. Route en train.
- Nr. 5. Valse des Beurs.
- Nr. 6. Defflé Marsch.
- Nr. 7. Gaellana.
- Nr. 8. Success-Polka.
- Nr. 9. La chloéline.
- Nr. 10. Vienne.

Nr. 1-10 in 1 Bande Mk. 1.-

Obiges Album enthält die schönsten, sich durch bestreickende Tonfülle und bravourmässigen, brillanten Satz zum Vortrag ausgezeichnet empfehlenden Stücke des in der ganzen Welt bekannten Komponisten.

Trotz der prachtvollen Ausstattung (holzfrees Papier, schöner, grosser und klarer Notensatz), kostet vorstehendes Album nur Mk. 1.-, während der frühere Preis für die 10 Stücke zusammen Mk. 15.- betrug.

Gegen vorherige Einsendung des Betrages erfolgt Franko-Zusendung.
Musikalien-Kataloge und illustrierte Instrumenten-Verzeichnisse kostenfrei.

Verlag von P. J. Fonger, Köln am Rhein.

Hofmusikalienhändler Sr. Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

Prämierung und Zuchtvieh-Auction

des Verbandes für die Züchtung des Simmenthaler Rindes in der Provinz Sachsen in Nebra a. U. am Dienstag, den 18. Juni, Mittags 11 Uhr.

Zum Verkauf gelangen ca. 100 Stk. reinblütiges Simmenthaler Zuchtvieh der Stammzucht-Genossenschaft Steigra, Lützen und Walschleben, davon sind ca. 40 Stk. größtenteils sprungfähige Zuchtbullen und ca. 60 tragende und jüngere Kalben. Kataloge sind zu beziehen von der Geschäftsführung des Simmenthaler Verbandes in Halle a. S., Gütchenstr. 111.



Maggi's Mangel zum Würzen das anerkannt vorzüglichste Mittel zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc., wenige Tropfen genügen. Ist in Flaschen von 35 Pig. an stets zu haben bei W. Kabisch.

Zwangsversteigerung.

Am 14. Juni 1901, Nachmittags 3 Uhr, wird das Gut des Landwirts Friedrich Heine in Kernsdorf mit 45 Morgen sehr gutem Acker, guten Gebäuden, 2 Gärten, durch das Amtsgericht Bülzshütten in Wagners Gasthof in Kernsdorf verkauft.

Frischen Schlanderhonig

empfiehlt B. Rindelhordt.

Gute Speisefartoffeln

hat noch abzugeben A. Eichhorn.

Bad Reinsdorf

ist von heute ab täglich geöffnet.
Wasserwärme 15 Grad.

Nataly von Eschtruth

Illustrirte Romane und Novellen
Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je 40 Pfennig.

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.

Tägl. frische Biertreber

in der Bierhalle.

Umsonst

versendet ein „Illustrirtes Handbuch über Kräuter-Hausmittel“ an Jedermann die Expedition der „Schreiber's Monatsblätter“, Coethen (Anh.).

Gründliche Heilung:

veraltet, oft falsch behandelt. Krankeheiten aller Art. Das Institut des Chemikers P. Nardenkötter, Berlin, Clafstr. 25 a (u. M. Wilmow) e. i. d. d. Meth. eingearbeiteten approx. Argies) sendet für 50 Pf. Briefmarken verschwiegen, sfd. Anweisung, Urinproben gläsern. — Jahr. Dankschreiben (auch von Profesz. unheilbar erkrank.) Scheitern.

Tüchtige Kuechte und Dienstmädchen hat zu vermitteln E. Pieper, Altenburg in Sa.-Altenburg, Mauerstraße 4 e H. Df. Rückporto betüßen.

Das Lieblingsblatt von 100,000 Deutschen Hausfrauen ist Polich Deutsche Moden-Zeitung. Preis vierteljährlich nur 1 Mark. Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. Im Verlage durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man verlange per Postkarte gratis eine Probehefte. Probehefte der Deutschen Moden-Zeitung zu Leipzig.

Schützengesellschaft Nebra.

Sonntag, den 9. Juni, **Probgeschossen.**

Von Nachmittags 3 Uhr an **grosses Garten-Concert,**

ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle. — Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. —

Abends 8 Uhr **BALL.** des Directorium.

Verlag und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Kretsch's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Ertzig in Nebra.

Hierzu Sonntagsblatt.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierspechtig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtes Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Ar. 46.

Nebra, Sonnabend, 8. Juni 1901.

14. Jahrgang.

Graf Waldersee

Befindet sich seit Montag auf der Heimreise. Leiber hat diese schon in Dienft eine Veränderung erlitten, indem sich der Feldmarschall noch mit einer Unterabteilung über den dort anwesenden Eingehörigen verschiedenen fremder Truppen-Kontingente vorgekommen. Graf Waldersee hat, was der Gönner, Starbarg mit Recht wie ein Gedicht der vom Feldmarschall hinsichtlich der Gestaltung von Günstigen und Frieden überaus gelassenen Dienste anstellt. Man darf erwarten, daß die ankommende Veränderung der Heimreise nur von kurzer Dauer sein wird.

Die Weiterreise wird den Grafen Waldersee zunächst nach Kote in Japan und von dort in die Hauptstadt des Kaiserreichs, nach Tokio führen. Der fernere Reiseplan steht noch nicht ganz fest. Es ist möglich, daß der Feldmarschall über Deutsch-Ostafrika nach Deutschland zurückkehrt, es ist aber auch noch immer nicht ausgeschlossen, daß er nicht bald einen Besuch nach den Ver. Staaten macht.

Ueber das Wirken des Grafen Waldersee in China heißt es in der Münchener „Allg. Ztg.“: „Es kam nachgedachte wohl als unbeschnittene Thatsache gelten, daß durch den Grafen Waldersee, der seines schwierigen und verantwortungsvollen Amtes mit militärischer Umsicht und feinem diplomatischen Takt waltete, erst Plan und System in das Zusammenwirken der drei verschiedenen nationalen Kontingente in Beschäftigung gebracht wurde. Große kriegerische Unternehmungen waren nach seiner Ankunft in China nicht mehr zu vollziehen, eine nicht geringfügige Aufgabe vor aber auch die Vertellung, Unterbringung, Verpflegung u. der internationalen Armeen, sowie die hygienische Sicherung der Winterquartiere gegen Angriffe der noch keineswegs beseitigten Pöbelbevölkerung des chinesischen Reiches.“

Alle diese Aufgaben sind durch das Oberkommando zur Zufriedenheit sämtlicher Beteiligten — wenigstens hat man von seiner Seite Klagen oder Beschwerden vernommen — erfüllt worden. Graf Waldersee hat mit sämtlichen Führern der nationalen Kontingente stets das Einvernehmen anstreben zu erhalten gewußt, und wo unter legeren Differenzen vorkamen, hat er, wie insofern die ihm der russisch-englischen Zwischenfall von Tientsin, vermittelt und ausgleichend eingegriffen, nachdem die Beteiligten selbst ihn um seinen Schiedsrichter ersucht. Das Selbstverleugersbedürfnis einzelner Nationalitäten (Koreanen), hat er von seiner Oberbefehlshaberspflicht her nicht unberücksichtigt gelassen, was nach dem Besonderen Gebrauch gewandt und deren Kontingente zu wenig wie möglich an besonderen Unternehmungen heranzuziehen; soweit er aber auf dieselben im Interesse der gemeinsamen Sache Einspruch nehmen mußte, ist ihm, soviel man weiß, niemals die möglichste Unterordnung verweigert worden und der heuchliche Selbstanspruch hat sich den fremden Unterführern gegenüber nie etwas verhehelt.

Das Ergebnis der militärischen Operationen seit dem Herbst erscheint zwar an sich nicht befriedigend, allein es besteht noch kein Zweifel, daß nur durch das energische Auftreten der fremden Mächte, durch die vom Grafen Waldersee durchgeführte Ausübung der Okkupation über ganz Peking und durch die mannigfachen Anstrengungen und kleineren Expeditionen zur Niederwerfung der Ueberlebenden der chinesischen Armeen, wegen deren sich die ausländische Presse vielfach so unruhig äußert, hat die Chinesen erst zur Nachgiebigkeit gegen die Mächte und zur Einwilligung in die von diesen gestellten Friedensbedingungen gebracht worden; in richtiger Erinnerung ist insbesondere, welchen heilsamen Umfassung Graf Waldersee in der Haltung Chinas damit herbeiführte, daß er Anfangs Winters, als die Friedensverhandlungen Monat um Monat nicht zum Abschluß kommen wollten, plötzlich mit einer großen Expedition ins Innere Chinas drohte und die Verhandlungen dazu zwingen ließ. Ohne den militärischen Aktion in Peking weit mehr gelassen hätte und ihre Wirkung auf die Nachbarn in China wäre unmissbar eine viel geringere gewesen. Der Friede mit China wäre dann vielleicht auch heute noch nicht erzielt.



... hat, eine unheimliche Sache mit der hohen Eisenbahnlinie zur Verfügung zu stellen, aber die französischen Behörden hätten es für nötig, eine französische Wache für die nächsten sechs Monate beizubehalten.

*Die Beschaffung der Entschädigungsumme wird China nicht so leicht werden. So z. B. hat der Gouverneur der Provinz Kansu, deren Hauptstadt Schanhai ist, von Sinschin die Mitteilung erhalten, daß der von seine Provinz entfallende Beitrag zur Zahlung der Kriegsentchädigung drei Mill. Taels betrage. Es hieß ihm überlassen, zu sehen, wie er das Geld beschaffe. Die Times bemerken hierzu, wenn eine solche Bestimmung getroffen ist, könne man mit Sicherheit auf eine bedeutende Erhöhung der Einkünfte für die nächsten Monate rechnen, und das würde zu einer weiteren Verstärkung des Handels führen. Auch zwischen den Provinzen ist man sich wegen der Bezahlung der Entschädigung nicht einig. In Peking will man nicht, daß der Tribut des Reiches und die Provinzen für die Provinzialverwaltungen unterworfen werden und man schlägt stat dessen andere Ziele vor. Die südblichen Provinzen wollen dagegen nicht, daß die südblichen Provinzen alle Kosten bezahlen, weil Peking es war, welches die Löhne anstiftete.

*Die türkische Mission an die Moskau-Bahnen in China ist am Montag in Schanghai eingetroffen. Wahrscheinlich wird sich von dort zu wenden geben, ist noch nicht bekannt.

Frankreich.

*Kaiser Wilhelm empfing am Dienstag Kaiserin Karoline v. Kettele, Mutter und Gemahlin des in Peking ermordeten Grafen v. Kettele.

*Die zollpolitische Konferenz in Berlin ist am Dienstag und Mittwoch durch den Reichsanwalt Grafen v. Bälou abgehalten worden. Der Konferenz wohnten die Vertreter von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen bei. Beim Schluß der Konferenz sagte der Reichsanwalt, im Sinne des ersten Konferenzbeschlusses seien alle Teilnehmer an der Konferenz beteiligt gewesen, in enger Fühlung und den Willen, nur an das Ganze gerichtet, das Wohl der Gesamtheit zu fördern. Diese gemeinsame Wirksamkeit werde nicht nur der heftigsten Zankhülle Tarifforgane zu Gute kommen, sondern dem Deutschen Reich. Ueber den Inhalt der Beratungen ist absolutes Stillschweigen bewahrt worden.

*Die Telegramm-Zensur für den chinesischen Gesandten in Berlin, welche im Juli v. eingehält worden war, ist nunmehr, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, aufgehoben worden.

*Der Gesandtenrat über das Uebelverhält ist, wie die „Ztg. Rundsch.“ aus besser Quelle vernommen haben“ will, vom Bundes-

wie zu erwarten war, sofort bestätigt, vielmehr an die Einzelregie zur sofortigen Ausführung in Peking zu werden. Der Minister des Innern, namentlich für Landwirtsch. und vom Minister-Präsidenten Grafen anlässlich der ihm über den Unfall in den östlichen Provinzen ausgehenden bedrohlichen Verhältnisse, alsbald eine gemeinsame Besetzung der gefährdeten Gegenden vorzunehmen.

*Österreich-Ungarn. Die österreichische Abgeordnetenkammer hat am Dienstag das Budgetarium in allen drei Lesungen angenommen; dagegen stimmten die Tschechen, albanischen, die Italiener und die Serben.

Die Ungarn lauten der letzte Bericht über den Saatenstand von Ungarn. Die Ernte ist in den meisten Gegenden nicht halb günstigeres Wetter einträgliche Ernte bedeutend schwächer sein die vorjährige.



Duchess of Saxe-Coburg and Gotha.

*Der Schweden-Nachweg. Die Schwedische Regierung hat mit 69 gegen 37 Stimmen 3350 000 Kronen für die Befreiung Christiandas nach der Landesgrenze hin — in erster Linie gegen Schweden!

*Balkanstaaten. Der türkische Vorkriegsminister hat in Rom die Erklärung abgegeben, die Türkei wolle sehr gerne die Erfüllung der Bedingungen, damit der Vertrag von Bukarest erfüllt werden könne. Das italienische Gesandtschaftsmitglied vor Bukarest, bis die Verhandlungen erfüllt sein werden — Zur Vorsehung des Aufstandes in Preveza wird von türkischer Seite mitgeteilt, daß auf eine seltene Militärabteilung aus einem Hause Schiffe abgefahren wurden. Eine Anzahl Soldaten drang eintritten in jenes Haus ein, wobei ein italienischer Unteroffizier, der sich dort befand, einige Wunden erlitten. Auf die Beschießung des italienischen Konsulats leistete der kommandierende Offizier Widerstand. Dies scheint aber in Rom nicht völlig beruhigend zu haben, denn unruhig erfolgte die Entsendung eines Geschwaders.

*Afrika. Eine nachträgliche Meldung Lord Ritchers aus Pretoria gibt den Bericht des Obersten Dixon über den Kampf bei Mafeking wieder. Danach sind 1450 Engländer mit ihren Geschützen beteiligt gewesen. Die Truppe habe sich auf dem Markte nach dem Lager bei Mafeking begeben, als der Feind, gedeckt durch das Terrain, plötzlich das Feuer auf die Nachhut eröffnet habe, welche aus 330 Mann mit zwei Geschützen bestand. Es gelang den Boeren, sich der Geschütze zu bemächtigen, als aber die Hauptmacht der englischen Truppen in den Kampf eingriff, wurden die Geschütze wiedergewonnen, die Boeren vertrieben und ihre Stellung eroberd. Auf englischer Seite fielen sechs Offiziere und 51 Mann, sechs Offiziere und 115 Mann wurden verwundet, ein Offizier wurde tot an dem Schlachtfeld zurückgelassen. Richter bemerkt, es seien sofort Verstärkungen nach Mafeking geschickt worden.

*In Südafrika liegen die Dinge zur Zeit für die Engländer recht schlimm. In der Kapkolonie bringen die Boeren erholende Erfolg vor. Krügerers Kommando hat, durch einige andere Boerentommandos verstärkt, mit im ganzen etwa 700 Mann die Provinz südlich von Stormberg überfallen. Die Stadt Jamestown eroberte am 2. d. nach vierstündigem Kampf. Die Boeren wurden von den Boeren erobert; die Provinz wurde in Brand gesetzt. Nach andern Berichten allerdings sollen die Boeren durch englische Entlastungen schon wieder aus dem Ort herausgedrängt und die eroberten Städte abgenommen worden sein.

Deutschland und Frankreich.

Der Daily Telegraphs' behauptet sich eingehend mit dem „heutigen“ schaffenden, daß ein französischer General durch die Straßen Berlins an der Seite des Kaisers und vor den Füßen der preussischen Garde reitet. (Es wies dies an dem Tage, als die Truppen von Bismarck in die Stadt zurückzogen.)

Das Gerücht, meint die Zeitung, müsse alle denkenden Männer zu heftigen Seiten der Boenen und auf dem ganzen Kontinent zum Nachdenken veranlassen. Ohne die Bedeutung des Ereignisses übertrieben zu wollen, müsse man sagen, daß in ihm ein sicherer Gewinn für die Sache des Friedens und der Verständigung liege. Die Zeitung stellt diesem Gerücht den Hinweis auf die Verhältnisse in der Stadt entgegen, erinnert an seine Verhältnisse an seine Verhältnisse, daß sie, wenn sie Frankreich in neun Monaten befehle, daß ein halbes Jahrhundert auf Boenen stehen müßten, ferner wird an die Schicksale der Boenen und die Verhältnisse in den amnestierten Provinzen und die bewundernswürdige Errettung der französischen Volksstimme“ hinweisen. Der Umfassung in den Verhandlungen der zwei Väter ist allein Kaiser Wilhelm zu verdanken. Seit seiner Thronbesteigung habe er auf die französische Volksstimme durch seine magische Sympathie einzuwirken, die in England zu mächtigen Einflüssen gehabt habe. Die Freilassung zweier wegen Espionage verurteilter französischer Offiziere nach Präsident Carnots Ermordung sei eine feine charakteristische Geste gewesen. Wie man in Frankreich von Patriotismus nicht mehr die Verwertung Baggers in der französischen Oberverfassung, so sei die Zeit nicht mehr, wo der Kaiser selbst in Paris mit einer populären Ovation empfangen werden würde. Ein weiterer Schritt zur Verständigung sei ein umfassendes Verbot der französischen und aufmerksamen Takt, der eine der besten Gaben für Staatsmänner sei, ist jetzt gefordert. Der auf persönliche Einigung des Kaisers in Berlin während General Bonval, auf den die französische Republik stolz sein könne, ist einseitig einseitiger Ueberlebender, der andertwärts durch seine Familien verwandt, welche in dem deutschen Heere wohlbekannte Namen trügen. Es werde auf eines besonderen Bandes zwischen den beiden Nationen verweisen, wie es durch die Ungeboten-Einmischung in Preußen geschahen seien. Die Nachkommen jener unter dem großen Kreuzen im Band gekommenen Matrosen hätten sich ganz außer allen Verhältnissen zu ihrer Rolle im preussischen Heere ausgesprochen, man brauche nur an Du Bois-Reymond, La Motte-Florentin und Verdy Du Vernoy zu erinnern. Nach vor einem Jahre würde man in Frankreich einstimmig die Idee vortragen haben, daß die Soldaten der Trifolore unter dem Tode eines deutschen Feldmarschalls hätten sterben sollen. Aber es sei nicht die Willen des Kaisers. Am Anfang der französischen Kriegsmilitär General André in Troves eine Rede, in welcher er als Angehöriger der Armee bezeichnet habe, „einem freigelegten Gedanken wiederzugeben.“ Die großen Nationen zwischen Deutschland und Frankreich langsam und sicher vorwärts geschritten, wie es anders sein werde. Man wünsche, daß die Ueberlebenden und übertriebenen Demonstrationen welche dagegen eine Reaktion zu folgen. Die große Wahrheit müsse bestehen, daß Deutschland und Frankreich nicht so sehr, als einen Krieg scheuten, dessen Ausgang niemand absehen könne. Die Moral dieser Ereignisse sei England bei, daß trotz aller Verzeihungsgründe wegen der Lage in Südafrika, es in der Politik nichts Unvermeidliches gebe.